

Stellungnahme aus Adelberg an die Landessynode

- Die Synode muss ein Signal setzen, dass sie sich um die Bedürfnisse und Nöte der Menschen in den Gemeinden kümmert (und nicht nur die abgehobenen Themen).
- Pfarrer sind mehr als Kostenfaktoren und/oder Stelleninhaber (so rein formell kommt die Diskussion in den Gemeinden an!). Aus Sicht der Menschen in den Gemeinden geben Sie der Kirche, der religiösen Praxis und der Verkündigung vor Ort erst das Gesicht und die Beziehungsbasis.
- Basis der Struktur- und Kürzungsentscheidungen muss ein klar skizziertes Bild einer **verkündigen Kirche** sein. D.h. auch in den Kürzungsrunden muss klar hervorgehen, wie die Landeskirche mit ihren Pfarrern verkündigende und beziehungsstiftende Kirchengemeinden ermöglicht.
- Priorität sollte der Lebensmittelpunkt des Verkündigers und Seelsorgers vor Ort haben. Aus Sicht der Menschen vor Ort: Besser ein "halber Pfarrer" oder ein Diakon vor Ort als ein ganzer Pfarrer weit weg.
- Kirche hat biblisch primär den Auftrag der Verkündigung - nicht zuletzt an Kindern und Jugendlichen. Wenn das nicht Auftrag genug ist, dann ist es ein Gebot der Vernunft, dass sich die Landeskirche intensiv um junge Familien und Kinder kümmern muss, um nicht noch schneller zu überaltern und "demografisch auszusterben"! Hier MUSS der Pfarrplan Akzente setzen. Also insbesondere auch Präsenz vor Ort über Pfarrer/Diakone auch in der Grundschule als Brückenschlag zu Kinderkirche und Jungschar.
- Glaube lebt aus Beziehung zu Gott und Gemeinde aus Beziehung der Menschen untereinander und zum Seelsorger und Verkündiger vor Ort. Landeskirche bedeutet an aller erster Stelle Präsenz in der Fläche, um so persönlich für den Einzelnen greifbar zu sein. Landeskirche bedeutet breites Spektrum mit missionarischer Erreichbarkeit von Fernstehenden (Konfirmandenunterricht, Taufgespräche, Traugespräche, Jugendarbeit)
- Es muss erlebbar sein, dass die landeskirchlichen Verwaltungsstrukturen sich stärker verschlanken als die Pfarrerschaft/Diakonatsstellen. In der öffentlichen Wahrnehmung der Gemeinden über Synode, Presse - aber auch im direkten Kontakt mit dem OKR erscheint es leider anders herum. Als Eindruck entsteht "Weltfremdheit", Bürokratie, Beschäftigung mit Rand-/Pseudo-Gerechtigkeitsthemen. Dazu wird "Unterstützung" seitens des OKR zunehmend weniger als hilfreich empfunden.
- Die Synode ist aufgefordert, das Dienstrecht der Pfarrer an die neuen Realitäten anzupassen, z.B. Nebentätigkeitserlaubnisse in der Jugendarbeit bei Teilzeit Pfarrern. Ebenso müssen die Zusammenhänge von Geschäftsführung, Kirchenpflege, Pfarramtssekretariat im Zusammenhang mit Kürzungen bedacht werden. Z.B. sollte bei einer Kürzung auf 50% nicht automatisch der nebenberufliche Kirchenpfleger "verschwinden", da diese Mitarbeiter bei "eingekürzten" Pfarrern zunehmend zu Anlaufstellen für die Menschen in der Gemeinde werden und die Gemeinde sonst bei Kürzungen doppelt kopflos werden kann.
- Kürzungsnotwendigkeiten sind unbestritten. Stellenschlüssel und Berufsstandsdenken dürfen aber nicht dazu führen, dass die Gemeinden weniger Verkündigung und Seelsorgerpräsenz erfahren. Aus Sicht der Gemeindeglieder ist ein Diakon vor Ort oder ein Jugendreferent besser als ein theoretisch verfügbarer Anteil eines ganzen Pfarrers drei Orte weiter! Auch hier muss die Synode dringend neue Wege vordenken und auch den Einsatz von Laien bei Predigt und Verkündigung stärken.

Diese Stellungnahme wurde bei der Kirchengemeinderatssitzung am 18.5.2011 im Kirchengemeinderat einstimmig zugestimmt.